

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XIX.

Leipzig, Mittwoch den 2. März 1881.

№ 26.

Zeitbetrachtungen.

[?] Die Veröffentlichung des Rechenschaftsberichts des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker und der dadurch gegebene Ausblick auf das umfangreiche Gebiet seiner Thätigkeit erinnert an einen Satz, den Dr. Ed. Popper in seiner Schrift „Gewerbliche Hilfskassen und Arbeiterversicherung“ niedergeschrieben hat: „Das kulturfördernde Bewußtsein der Selbstverantwortung und Selbstfürsorge geht bei dem auf Wohlthätigkeit Angewiesenen verloren. Versicherung dagegen ist genossenschaftliche Selbsthilfe und gibt die befriedigende Voraussicht einer wohlverworben gesicherten Zukunft.“

Unsere Vereinigung hat zur Genüge bewiesen, daß eine Arbeiterkorporation, sofern man die Schlinge, welche das Atemholen zu regulieren den sanitätsrätlichen Zweck haben soll, nicht zu fest anzieht, den Sinn jener Worte annähernd wahr machen kann. Unser Thun und Treiben liegt zu jedermanns Einsicht offen da und die mit der Macht belleideten Männer haben keinen rechtlichen Anlaß, der Lauterkeit unserer sozialen Anschauungsweise zu mißtrauen.

Die Buchdruckergehilfen nehmen eine in der Arbeiterwelt ganz eigenartige Stellung ein: die Ausübung ihres Berufs offenbart ihnen, und zwar manchmal wider Willen, Dinge, welche der breiten Masse der Arbeiterschaft fern liegen. Die Geheimnisse dessen, was wir Gelährtheit oder Wissenschaft nennen, thun sich dem geistigen Auge des Setzers bei sonstiger Qualifikation wenigstens bedingt auf und er bekommt eine immer bestimmter werdende Ahnung von der hohen Bedeutung theoretischen Wissens. Wir schweigen hier von den Extravaganzen, welche daraus entstehen, wenn der Laie allzu vermessen in das Laboratorium der Wissenschaft vorzudringen sich erkühnt, müssen aber Akt nehmen von dem aus solcher Beschäftigungsweise gar leicht entspringenden Pessimismus, jener Ursache des Mißbehagens an mechanischem Schaffen. Dies alles zusammengenommen sollte unsere Fachgenossen auf den Gedanken bringen, daß die ihnen wegen Mittellosigkeit versagte Lebensstellung eines „Meisters“ an einer andern Stelle zurückerobert werden müsse. Man darf ohne Prahlerei behaupten: ein jeder Prinzipal, welcher 10 oder 12 Arbeiter-Existenzen zur Erhaltung seiner eigenen „in Brot“ hat, wird unter diesen hinwiederum in genügend Weise die zur Geschäftsleitung erforderlichen Fähigkeiten wahrnehmen, der ganze Unterschied zwischen dem Arbeitgeber und „seinen Leuten“ also in „Soll“ und „Haben“ besteht. Der einzige Ersatz, welchen der Gehilfe für versagtes Glück erhoffen darf, muß ihm der richtige und enge Anschluß an ihn gleichdenkende und gleichgestellte Gewerbsgenossen sein. Der einzelne und selbst der geschickte, der intelligente Arbeiter, er ist nicht imstande, dem Besitz wie dem Glück gegenüber auch nur einen Schein von Erfolg zu erringen: verzehnfacht, verhundertfacht aber können

und werden Fleiß und Wissen der Macht des Glücks Schach bieten.

Ist es dem soliden, dem fleißigen und brauchbaren Arbeiter, diesen seinen Eigenschaften zum Trotz, nicht vergönnt, einen über den Köpfen seiner bisherigen Genossen liegenden Ausnahmeplatz zu erringen, ist er vielleicht genötigt, einen Mann über sich anzuerkennen und mit dem herkömmlichen Respekt zu regalieren, dessen geldmachende Vorzüge bei ungeschicktem Abwägen sehr leicht in die Waage fallen — was kann er angemesseneres thun, als die in gleicher Lage befindlichen vielen Arbeitsgenossen aufzusuchen, sich mit ihnen zu gemeinsamem Thun zu vereinen und damit eine Macht schaffen zu helfen, welche, rechtzeitig verwendet, allen denen ein Rechtsbestand wird, die des Glücks Stiefkinder zu sein scheinen! . . . Die größte Anzahl der die Kunst ausübenden sind verurteilt, ihr Lebenlang als „Gemeine“ zu dienen; während eine abgedroschene Phrase jeden Soldaten den Marschallstab im Tornister tragen läßt, hat noch lange nicht jeder Setzer Anwartschaft, den Faktorschemel zu besteigen. Da ist so mancher ehrwürdige Graukopf, der sich am Rasten abrauern muß, um sein Penfum herauszuschlagen und nicht am Ende als ein den Platz versperrendes altes Möbel hinausgemazgelt zu werden; warum ist er denn nicht schon längst „avanciert“? — Vielleicht nur darum nicht, weil er das quisque sibi proximus für sich in Anspruch zu nehmen zu ehrlich, aber nicht klug genug war.

Wir haben diese Betrachtungen mit dem Hinweis auf die „Abrechnung der Kassen des Unterstützungsvereins“ begonnen und mit vollem Recht: die in derselben aufgeführten bedeutenden Fonds, welche allein in dem letztverfloffenen Rechnungsjahre eine sich auf ca. M. 50 000 beziffernde Zunahme aufzuweisen haben, bilden einen materiellen Pendant zu der unserer Organisation von jeher innewohnenden ethischen Bedeutung. Es gehört zu den Liebhabereien der mit der Staatenlenkung betrauten Männer, dem Arbeiterstande die wohlstandige Tugend des Sparens anzupfehlen — wohlan denn: wir befolgen seit langem diesen Rat, und nicht etwa aus nur selbstsüchtigen Absichten, sondern neben dem einer ganzen Gewerkskorporation zu gewährenden Schutz helfen wir dem Staat oder der Kommune Lasten tragen, die ihnen aus der pflichtgemäßen Unterstützung anderer unselbständiger Arbeiter in oft beträchtlichem Maße erwachsen. Und so hätten wir denn auch für unseren Teil den Staat der Mühe überhoben, in weiser Fürsorge an Zwangskassen zum Wohl der Arbeiter zu denken; vergelte er gleiches mit gleichem und erblicke in unserer Vereinigung nur mehr ein erprobtes Mittel, die Existenzbedingungen einer durch ungünstige Konjunkturen oft genug in „ihrem Brotenerwerb“ gestörten Arbeitererschaft günstiger zu gestalten.

In seiner Abhandlung „Ueber den Umgang mit Menschen“ sagt Ludwig Börne: „Vieles kann der Mensch entbehren, nur den Menschen nicht.“ Das geht uns ziemlich nahe und denjenigen unserer Gewerbs-

genossen am nächsten, die da meinen, die aus dem Kontor-Mether auf sie herabfallenden Sonnenstrahlen seien ausreichend für alles zum Leben Notwendige. Wie oft da Nickel statt Silber genommen wird — davon schweigt man am besten; wie aber auch der auf Charakter haltende Arbeitgeber einen aus eigenem Selbstbewußtsein heraus für die Wechselfälle des Lebens bedachten Arbeiter höher schätzen wird als den nur auf gnädiges Lächeln bauenden „Freien“ — das können wir heute nicht unausgesprochen lassen.

Correspondenzen.

-s. Berlin. (Typographische Gesellschaft.) In der letzten außerordentlich zahlreich besuchten Vereinsitzung am 18. Februar hielt Herr C. Gaillard einen längern Vortrag über in Zink geätzte Hochdruckplatten. In seiner Einleitung bezeichnete der genannte Herr als Zweck dieser Redungen: billiger und schnell herzustellen Ersatz für Holzschnitte, und erläuterte im weiteren die stufenweise Entwicklung der verschiedenen Verfahren; namentlich sei seit der Anwendung photographischer Uebertragungsmethoden von Bilbern auf Zink ein bedeutender Aufschwung auf diesem Gebiete bemerkbar geworden. Man bedient sich zum Zweck der Uebertragungen von Bilbern auf Zink zur Zeit folgender Methoden: 1. des Umdrucks von autographischen Zeichnungen zc., Kreiszeichnungen auf geförntem Papier (Zeichnung in Punktiermanier), Holzschnitten, gravierten Platten zc. und des Umdrucks von Photographien, die in Stichmanier mit autographischer Tusche überzeichnet wurden; 2. der Radierung auf grundierten Zinkplatten mit Nadeln, Messern u. dgl. (Einwalzen derselben, Entwicklung im Wasserbade); 3. photographischer Uebertragungen vermittelst des Glas- resp. Negativdrucks sowie des Husnickschen Uebertragungspapiers, ferner solcher durch direkte Belichtung von Zinkplatten, die mit lichtempfindlicher Asphaltschicht überzogen worden, und jener durch radierte Zeichnungen auf grundierten Glasplatten, welche letzteren direkt als photographisches Negativ dienen. Man benützt bei der Aetzung dieser Zinkplatten teils Säuren, teils Metallsalze oder den galvanischen Weg. Nachdem Herr Gaillard als letzten Abschnitt seines Vortrags die Herstellung von Hochdruckplatten nach Reliefs, welche durch Belichtung von mit Chromsalzen veretzter Gelatine entstehen, sowie die Herstellung von Hochdruckplatten mit Halbtönen geschildert, gab er noch eine kurze Anleitung über die Behandlung der geätzten Zinkplatten seitens des Druckers. Der interessante Vortrag fand die ungeteilteste Aufmerksamkeit aller Anwesenden und war auch die Debatte darüber, an welcher sich viele Mitglieder beteiligten, sehr anregend. Uebrigens hat sich Herr Gaillard bereit erklärt, jedem sich für diese Materie Interessierenden in seinem Atelier (Edm. Gaillard, Hofkunsthandlung, SW., Lindenstraße 69) alle gewünschte Auskunft geben zu wollen.

* **Charlottenburg**, 19. Februar. Dem so oft kundgegebenen Verlangen der Redaktion des Correspondent nach lokaler Berichterstattung Folge leistend, teile ich in nachstehendem das hauptsächlichste über die hiesigen Buchdruckerhältnisse mit, obgleich ich dadurch Gefahr laufe, mir auch diejenigen zu Feinden zu machen, welche zwar im großen und ganzen dieselbe Meinung haben wie ich, indessen den unbegründeten Glauben hegen, daß die öffentliche tadelnde Besprechung von Druckereien mehr schade als nütze. Nun zur Sache. Zur Zeit existieren hier vier Druckereien. Die älteste und bedeutendste, die von Hafenzäger & Wallmann, beschäftigt neben einem Faktor 10 Seher; als Maschinenmeister fungiert der zuerst genannte Prinzipal, außerdem sind 6 Seherlehrlinge thätig. Der Tarif wird mit 7 Proz. Lokalzuschlag bezahlt, die Arbeitszeit ist eine 10 stündige. — In der jüngsten Druckerei, Krügel & Trott, konditioniert ein Gehilfe, welcher bei freier Station und bequemer Arbeit vorläufig Mk. 7 gewisses Geld erhält. — Mit den beiden noch übrigen Druckereien muß ich mich etwas länger beschäftigen. Zuerst erwähne ich der seit 4 Jahren bestehenden Offizin Gebr. Pinthaus. Vor einem halben Jahre war in dieser Druckerei neben 6 Lehrlingen nur 1 Maschinenmeister beschäftigt, bis dieser einmal von den ersteren — „verhauen“ wurde und hierauf einige Zeit ver schwand. In der letzten Zeit mußten zur Herstellung einer Musikzeitung (von welcher gleich die erste Nummer Makulatur gedruckt wurde) und der Deutschen Gemeinde-Zeitung noch fünf Seher eingestellt werden, von denen drei je Mk. 18, einer nur Mk. 12 gewisses Geld erhalten sollen. Mit der Erhaltung der 10 stündigen Arbeitszeit wird es nicht so genau genommen; die Lehrlinge, aus deren Händen zumeist der Satz der Charlottenburger Zeitung hervorgeht, arbeiten daran oft bis abends 9 Uhr und länger. Auf welche Weise sich dieses Geschäft in den Besitz von Arbeiten zu setzen versteht, habe ich schon früher mitgeteilt, aber auch jetzt noch ist es bei allen Submissionen auf Druckerarbeiten Sieger. — Es erübrigt nun noch die Druckerei des Stadtverordneten und Kaufmanns Rud. Isaac zu schildern, welche vor noch nicht ganz zwei Jahren das Licht der Welt erblickte. Das Personal derselben besteht aus 1 Faktor, 1 Maschinenmeister, 5 Sehern und ebensoviel Lehrlingen. Die Arbeitszeit ist fast durchgehends 12 stündig, auch die Lehrlinge arbeiten solange. Die in dieser Offizin hergestellte Zeitung Neue Zeit dürfte in Bezug auf ihre Ausstattung einzig dastehen. Die Gehilfen erhalten Mk. 15—21 gewisses Geld. Die Prinzipale der beiden letztgenannten Druckereien sind übrigens Mitglieder resp. Vorstandsmitglieder eines sog. Arbeiter-Bildungsvereins und lassen sich als solche gern am Orte als Arbeiterfreunde feiern, wie denn auch die von ihnen herausgegebenen Tagesblätter (fortschrittlicher Tendenz) sich in ihrer Fürsorge für das Wohl der Arbeiter gegenseitig zu überbieten suchen.

s-rg. **Cüstrin**. Am Sonnabend den 19. Februar fand hier eine Buchdruckerversammlung statt zwecks Besprechung über den in nächster Zeit hier selbst stattfindenden Bezirkstag. Nach Erledigung dieser Angelegenheit wurde auf Anregung einiger Kollegen ein Verein gebildet, dessen Hauptzweck ist, das gesellige Leben der hiesigen Gehilfen untereinander zu pflegen und an durchreisende Mitglieder des Unterstützungsvereins, welche noch nicht bezugsberechtigt oder bereits ausgeteuert sind, ein Viaticum zu verabfolgen. Dem neuen Verein traten sämtliche Kollegen mit einem Eintrittsgeld von 50 Pf. pro Kopf bei. Der wöchentliche Beitrag ist vorläufig auf 10 Pf. festgesetzt. Zum Vorsitzenden und Kassierer wurde Herr A. Faber, zum Schriftführer resp. Stellvertreter des Vorsitzenden Herr Brandenburg gewählt. Die Statuten werden demnächst ausgearbeitet; jedoch ist schon jetzt zu bemerken, daß im Fall einer Auflösung des Vereins der Kasseebestand dem Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker überwiesen werden soll. Ferner wurde beschlossen, von jetzt

ab unser Vereinsorgan auf der hiesigen Herberge (Schilling, Kiezer Straße) für durchreisende Buchdrucker auszulegen. Der Abonnementsbetrag wird aus der Vereinskasse bestritten. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß mit Ausnahme eines einzigen sämtliche hiesige Kollegen dem Unterstützungsverein angehören. Indes steht auch der Beitritt jenes einen Kollegen in bald zu erwarten.

Ltz. **Frankfurt a. M.**, 20. Februar. (Allgemeine Kranken- und Invalidenkasse für Buchdrucker.) Am Sonntag den 13. d. M. vor mittags fand die 94. ordentliche Generalversammlung vorgenannter gegenseitiger Kasse* behufs Rechnungslegung über das zweite Semester 1880 statt. Der Präsident, Herr Schrader, betonte in seinem Berichte, daß der Stand des Krankenfonds ein günstiger zu nennen sei, indem die Zahl der Kranken im abgelaufenen Halbjahre eine mäßige gewesen und sich nur zwei Sterbefälle ereignet hätten; der Invalidenfonds hingegen habe kein so erfreuliches Resultat zu erringen vermocht und dürfte solches bei einer Zahl von 17 Invaliden für die nächste Zeit auch wohl nicht zu erwarten sein. — Aus dem speziellen Bericht des Hauptkassierers, Herrn Pöler, geht hervor, daß der Krankenfonds gegenüber einer Ausgabe von Mk. 3022,13 eine Einnahme von Mk. 3634,61 zu verzeichnen hatte; der Vermögensstand desselben war am 31. Dezember Markt 14 925,73 gegen Mk. 14 313,25 bei Abschluß des vorigen Semesters; mithin Zunahme Mk. 612,48. Beim Invalidenfonds stieg der Einnahme von Mk. 3316,51 eine Ausgabe von Mk. 3337,28 gegenüber; Vermögen am Jahresschlusse Mk. 64 071,88 gegen Mk. 64 092,65 bei letzter Rechnungsablage. Der Invalidenreservefonds stieg durch die von den Kranken- und Invalidenfonds gemachten (in den Ausgaben beider Fonds begriffenen) Darlehnsrückzahlungen (Mk. 309,50) von Mk. 1680,29 am Schlusse vorigen Semesters wieder auf Markt 1989,79 bei jetziger Abrechnung. Das Gesamtvermögen der Kasse betrug am 31. Dezember 1880 Mk. 80 987,40 gegen Mk. 80 086,19 am 30. Juni, es ergibt sich somit eine Zunahme von Mk. 901,21. Der Mitgliederstand hat sich im verfloffenen Halbjahre um 13 erhöht, die Kasse zählte am Jahresschlusse 320 Mitglieder. Beiträge und Leistungen der Kasse bleiben unverändert, nämlich: 40 Pf. für den Kranken-, 20 Pf. für den Invalidenfonds pro Woche; das Krankengeld beträgt Mk. 11,60, die Invalidenunterstützung Mk. 7 wöchentlich. Die Vorstands-Ergänzungen wahlen folgenden Ergebnis: als Hauptkassierer wurde Herr Pöler mit 105 von 120 Stimmen wiedergewählt; zum Sekretär an Stelle des abtretenden Herrn Stieckel wurde Chr. Lünkmann mit 109 Stimmen ernannt; zu Assessoren (Krankensuchern) wurden gewählt die Herren Dorshu, Eßlinger, Hermann und Pfundt, zu Revisoren die Herren Adam, Mohrbach und Schukart. — Im ganzen Jahre 1880 steuerten zum Krankenfonds 388 Mitglieder 15 815 Wochenbeiträge mit Mk. 6326, krank waren 90 Mitglieder 589 Wochen, wofür Mk. 6495,23 Krankengeld verausgabt wurden. Vorgenannte Beitragswochen sind gleich 304 Mitgliedern mit ständiger Mitgliedschaft (Jahresmitgliedern), es entfielen sonach auf jedes Mitglied ca. 13½ Tage Krankheit im Jahre. — Der zur Verteilung gelangten Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben im letzten Semester ist eine ausführliche Statistik über die Bewegung des Invalidenfonds in dem Jahrzehnt 1871 bis 1880 beigefügt, aus der wohl folgende Angaben von allgemeinem Interesse sein dürften: Die In-

* Die mit unserer Kasse in Gegenseitigkeit stehenden Kassen sind folgende: 1. Invalidenkasse des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker, 2. Württemberg, 3. Freiburg i. Br., 4. Hamburg-Altona, 5. Leipzig, 6. Bernburg-Göthen, 7. Pflanzliche Kasse, 8. Hannover, 9. beide Mecklenburg, 10. Nordlingen, 11. Dresden, 12. Buchdrucker-Invalidenkasse des Herzogtums Braunschweig, 13. Altenburg.

validenkasse wurde gleichzeitig mit der Krankenkasse ins Leben gerufen und finden sich als Gründer 120 Mitglieder. Laut Beschluß der letzteren war der Invalidenfonds behufs Ansammlung eines Kapitals 10 Jahre geschlossen, nach deren Ablauf die Eröffnung auf noch weitere 10 Jahre hinausgeschoben wurde. Die für die inzwischen invalid gewordenen Mitglieder benötigten Gelder wurden durch Erhebung einer Extrasteuer aufgebracht, so daß die Invalidenkasse erst nach 20jähriger Kapitalsammlung ihre wirkliche Thätigkeit begann. — Am 1. Januar 1871 hatte der Invalidenfonds ein Vermögen von Mk. 51 371 bei 311 Mitgliedern, am Schlusse des Jahres 1880 hingegen ein Kapital von Mk. 66 000 (inkl. Mk. 2000 Reserverfonds) bei 304 Mitgliedern, mithin pro Mitglied Mk. 217. Die Einnahmen der Invalidenkasse während der Jahre 1871—1880 betragen Mk. 58 655,68, die Ausgaben dagegen Mk. 45 075,77; das Vermögen derselben hat also im letzten Jahrzehnt um über Mk. 13 500 zugenommen.

K. **Grünberg**, 21. Februar. Wie es scheint, müssen erst Ereignisse seltenster Art eintreten, ehe man den Namen Grünberg einmal im Correspondent verzeichnet findet, trotzdem unser Ort nicht zu den unwichtigsten Vertretern des Buchdruckgewerbes gehört und namentlich das Geschäft, dessen hier Erwähnung geschehen soll, mit vollem Recht den bedeutendsten unserer Provinz angereicht werden kann. Es ist dies die Firma Friedrich Weiß Nachfolger, deren gegenwärtiger Inhaber, Kommissionsrat Hugo Söderström, es verstanden hat, das Geschäft zur jetzigen Höhe zu bringen, denn außer dem täglich erscheinenden Niedererschleischen Tageblatt gehen noch zwei Fachblätter — das auf vielen Ausstellungen schon prämierte Deutsche Wollen-Gewerbe und die seit Neujaahr bestehende Zeitung für Schafzucht und Woll-Produktion — außerdem die Monatschrift für Deutsche Beamte aus dem Verlage genannter Firma hervor. Es ist jedoch nicht dieses, was ich erwähnen wollte, sondern vielmehr ein Vorfall, der die in genanntem Geschäft herrschende Harmonie zwischen Chef und Personal dokumentiert. Je mehr dieses glückliche Einvernehmen zwischen beiden Teilen anderwärts schwindet, um so höher sind diejenigen Offizinen zu schätzen, welche es noch pflegen. Es auch unsere jetzigen gewerblichen Verhältnisse einen freundlichen Verkehr zwischen Arbeitgeber und -nehmer sehr wohl gestatten, bewies das am Sonnabend hieselbst im Saale der Resource abgehaltene Wintervergnügen des Söderström'schen Geschäftspersonals, zu welchem Vergnügen vom Chef der Firma eine namhafte Summe beige-steuert worden. Schon vor 7 Uhr fanden sich sämtliche Mitglieder des Kontors und der Druckerei mit ihren Damen, außerdem einige Ehrengäste, zusammen etwa 90 Personen in genanntem Lokale ein. Das Fest wurde mit einer Musikpiece sowie von einem vom Faktor Herrn Scholz gesprochenen Prolog eröffnet, woran sich die Auf-führung des Festspiels „Gutenberg“ und eines eintaktigen Lustspiels reihte, welche beide Stücke ebenso reichlichen Beifall ernteten wie ein das deutsche Wollen-Gewerbe symbolisierendes lebendes Bild. Dem theatralischen Teil schloß sich ein allgemeines Festmahl an, bei welchem verschiedene Toaste ausgebracht wurden. Herr Kommissionsrat Söderström ergriff zunächst das Wort, indem er, an das Festspiel „Gutenberg“ anknüpfend und dasselbe als ein Stück Kulturgeschichte charakterisierend, in schmunzvoller Rede den Begriff „Buchdruckerkunst“, wie ihn unsere Vorfahren interpretierten und wie wir ihn jetzt kennen, erörterte. Damals hätte man noch von Kunst gesprochen, heute sei nur noch von der Presse die Rede. Habe die Erfindung Gutenbergs aber auch im Laufe der Zeit mehr und mehr die Formen des Handwerks angenommen, so sei sie doch immer ihrer Bestimmung treu geblieben: die Trägerin und Pflegerin aller menschlichen Geistesarbeit zu sein. Nachdem Redner namentlich die jüngeren Festteilnehmer noch aufgefordert, die Damen beim nun beginnenden Tanz

so wenig als möglich zum „Sezen“ kommen zu lassen, schloß er mit einem Hoch auf das Komitee und die beiden theatralischen Aufführungen mitgewirkt habenden Mitglieder des Geschäfts. Der sich an die Tafel anschließende Tanz, an welchem sich auch der Chef nebst Gemahlin in lebenswürdigster Weise beteiligte, hielt die Teilnehmer noch lange in heiterster Laune beisammen, bis der helle Morgen zum Ausbruch mahnte. Jeder verließ mit dem Bedauern, daß die schöne Feier schon ihr Ende erreicht, das Lokal. Als ganz besondere Anerkennung für das Fest wurde dem Vorsitzenden des erwähnten Komitees, Herrn Scholz, von Herrn Söderström dessen Bild in Kabinettformat und in vergoldetem Prachtrafmen mit entsprechender Widmung geschenkt, für die anderen wohl der sicherste Beweis, wie gern sich der Chef im Kreise seines Personals bewegt. Dem Hause aber, dessen Chef es versteht, durch Freundlichkeit sich die Liebe und Hochachtung seines Personals zu erwerben, rufen wir von Herzen zu: Vivat! Floreat! Crescat!

† **Marburg**, 27. Februar. In der Statistik von Frankfurt-Hessen muß es unter Marburg heißen: Friedrich (früher Elmert): 4 Sezer und 2 Lehrlinge, 1 Maschine, 1 Handpresse; außerdem arbeitet der Prinzipal als Sezer und der Vater desselben als Maschinenmeister. C. L. Pfeil: 5 Sezer, 1 Maschinenmeister und 2 Lehrlinge, außerdem arbeitet der Prinzipal als Sezer; 1 Maschine, 1 Handpresse. Joh. Aug. Koch: 7 Sezer, 1 Maschinenmeister, 3 Sezerlehrlinge und 1 Maschinenmeisterlehrling; 1 Maschine, 1 Tretpresse und 1 Handpresse.

Bundschau.

Die Illustrierte Encyclopädie der graphischen Künste und der verwandten Zweige, herausgegeben von A. Waldow (à Lieferung 80 Pf.) ist bis zum 4. Heft vorgeschritten und damit der Buchstabe B beendet. Wir haben die Möglichkeit eines solchen Unternehmens bereits bei der ersten Besprechung betont; wenn hier und da Zweifel laut geworden, ob das Buch auch nichts zu wünschen übrig lassen werde, so sind diese Zweifel zum Teil durch die vorliegenden Hefte erledigt, andernteils aber ist nicht zu übersehen, daß der Herausgeber ohne Vorlagen arbeitet, also ganz vollkommenes erst mit der Zeit schaffen kann. Ein Vergleich der ersten Ausgabe des Brockhaus'schen Konversations-Lexikons mit der jetzigen dürfte z. B. zu ganz absonderlichen Bemerkungen führen. Auch die Frage, ob eine kurzgefaßte Encyclopädie resp. ein encyclopädisches Handwörterbuch nicht besser gewesen wäre, dürfte bei reiflicher Ueberlegung zu Gunsten der jetzigen Anlage des Buchs zu beantworten sein. Wir wollen z. B. wissen, was es mit dem Aetzen für eine Bewandnis hat. Ein Handwörterbuch würde uns zwar über den Begriff Aetzen aufklären, aber über das Verfahren selbst wüßten wir soviel wie vorher. In dieser Beziehung weist die Waldow'sche Encyclopädie uns ziemlich vollständig ein und zwar ohne daß wir uns mit dem Nebensächlichen, wie es ein Lehrbuch enthalten muß, abzumühen brauchen. Zu einzelnen Bemerkungen übergehend, so scheinen uns viele Stichwörter überflüssig, z. B.: Aufgestellt, Auflegen, Auflösen, Auseinanderschneiden, Auseinanderstellungszeichen, Auspacken, Benennung u. s. w., während z. B. Auktor, Aufstoßen, Auslaufen fehlen. Daß die Annahme, wonach die 36zeilige Bibel die erste von Gutenberg gedruckte Bibel, völlig grundlos sei, ist wohl nicht so ohne weiteres zu behaupten. Die Sezmachines stehen unter dem Namen der Erfinder; vielleicht wäre es praktischer gewesen, dieselben insgesamt zu behandeln. Abgesehen von der leichten Infirmierung über die Unterschiede derselben, wäre dadurch auch Raum gespart worden. Alles das sind indessen nur kleine Monita, die dem Ganzen keinen Eintrag thun.

Sechs Buchdrucker des Stadt- und Landkreises Bochum (11 kommen im ganzen in Frage) wollten

einen „Kreisverband“ gründen und in diesem das Annoncen- und Rabattwesen, die Accidenzpreise, die gemeinschaftliche Beschaffung der Materialien, die Gehilfen- und Lehrlingsfrage zc. besprechen resp. eine Einigung und gemeinschaftliches Vorgehen anstreben.

Herr F. Engel in Hamburg hat für Herrn Benedikt Salamon in Kopenhagen ein Patent auf verstellbare Abnehmerwalzen mit Bogenabschneidern angemeldet.

Die Direktoren der sämtlichen Unfall- und Lebensversicherungsgesellschaften haben sich in Berlin versammelt, um zu der Verstaatlichung des Versicherungswesens Stellung zu nehmen. Selbstverständlich sind diese Herren gegen jede Maßnahme, die ihrem bez. dem Interesse der von ihnen vertretenen Institute nahe tritt.

Der vormalig in Zittau gedruckte Bernstädter Anzeiger wird jetzt, wöchentlich einmal, in der Ebertschen Buchdruckerei in Löbau hergestellt.

Der Redakteur des Marburger Tageblatts hat den Hofprediger Stöcker beleidigt: Mk. 75 Geldstrafe.

Der Buch- und Steindruckerverein in Leitmeritz zahlt an Durchreisende bis zu 13 Wochen Reisedauer 50 Kr., bei längerer Reisedauer 1 fl. Viaticum. Ausgeschlossen von letzterer Bestimmung sind die Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker, da dieser den ausländischen (österreichischen) Kollegen auch kein höheres Reisegeld verabreicht, bevor dieselben nicht ein volles halbes Jahr dem Unterstützungsverein angehört haben. Unsere österreichischen Kollegen scheinen über den Begriff der Tagegelber noch immer nicht klar werden zu können oder zu wollen.

Der Sez-, Ausschließ- und Ablegemaschinenfabrikant Hattersley in Manchester teilt der Print. Times mit, daß er außerordentlich beschäftigt sei. Er hat unlängst zwei Garnituren seiner Maschinen in der Nähe von London aufgestellt; dieselben sind in drei Schichten so ziemlich die vollen 24 Stunden des Tags thätig. Die durch Anwendung dieser Maschinen erzielten Ersparnisse variieren natürlich nicht nur nach den Umständen des einzelnen Falls, sondern auch nach dem Temperament der engagierten Personen. Herr John Heywood in Manchester berechnet die durch die Sezmachines gemachten Ersparnisse auf 35 Prozent, andere hingegen berechnen das Verhältnis zwischen Maschinen- und Handarbeit (Sez und Ablegen zusammen) pro tausend bei Nachtarbeit wie 5 Pence zu 9 Pence, bei Tagarbeit wie 4½ Pence zu 8½ Pence. Soviel scheint sicher, daß Sezmachines in englischen Prinzipalskreisen mehr und mehr in Gunst kommen.

Die gesamte Lieferung der Telegramm-Formulare für das vereinigte englische Königreich (137 Millionen pro Jahr) ist den Herren Harrison & Sons in London übertragen worden. Der Jahresbedarf erfordert ca. 29 000 Ries Papier im Gewicht von ca. 4000 Centnern. Es ist berechnet worden, daß ein Arbeiter, der diese Formulare nur zählen sollte, bei gewöhnlicher Arbeitszeit 5—6 Jahre dazu brauchen würde. Aneinander gelegt würden die Formulare sich über 19 500 englische Meilen erstrecken, übereinander gelegt würden sie eine Säule von 6 englischen Meilen Höhe bilden.

Die englische Direct United States Cable Company hat im letzten Jahre durch die ihr seitens zweier anderer Gesellschaften bereitete Konkurrenz einen Verlust erlitten, der sich auf Mk. 12 000 000 fürs Jahr berechnet. Der Tarif betrug nämlich bei der genannten Gesellschaft Mk. 3 pro Wort, während der eine Konkurrent die Gebühr auf Mk. 2, der andere gar auf 50 Pf. herabgesetzt hatte. Gegenwärtig herrscht jedoch wieder Uebereinstimmung zwischen den konkurrierenden Gesellschaften und beträgt der Tarif auf allen Linien Mk. 2 pro Wort. Die Leistungsfähigkeit der vier jetzt zwischen England und Amerika liegenden Kabel beträgt 80 000 Worte pro Tag, die wirklich telegraphierten Worte erreichen pro Tag aber nicht die Hälfte dieser Ziffer.

Zur Hintanhaltung von Veruntreuungen von Briefmarken gestattet das englische Generalpostamt größeren Geschäftsleuten die Perforierung der Marken mit einem ihnen konvenierenden Zeichen (Initialen); kleinere Geschäftsleute können Marken mit einem allgemeinen Zeichen (einem Kreuz) perforiert erhalten. Die Perforierung erfolgt in den betr. Postämtern und zwar für das Kreuzzeichen kostenlos, bei selbstgewählten Zeichen wird bei Entnahme von über Mk. 100 Marken nur die Herstellung des Stempels berechnet.

Geforben.

In Elberfeld am 25. Februar der Maschinenmeister Jakob Schmidt, 43 Jahre alt — Schlaganfall.

In Hannover der Sezer Wilhelm Niekke aus Cölin, 31 Jahre alt — Lungenschwindsucht.

Briefkasten.

Der Sezer resp. Redakteur Kunge wird um Angabe seiner Adresse behufs Engagement gebeten. — L. in B.: Erhalten; einmal eine unverhoffte Anerkennung. — Sch. in H.: J.-Ztg. erhalten Sie demnächst, das übrige müssen wir übersehen haben, da uns nichts mehr erinnert. — ? in Bielefeld: Erhalten, aber nicht geeignet.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Diejenigen Herren Gau- sowie Orts- und Bezirksassistenten, welche die Beiträge zur Central-Invalidentasse direkt einsenden und mit den Abrechnungen pro 4. Quartal 1880 noch im Rückstande sind, werden hiermit aufgefordert, dieselben spätestens bis 15. März an den Hauptassistenten einzusenden, andernfalls sie nach Ablauf dieser Zeit als Restanten veröffentlicht werden müßten.

Burg b. M. In der am Sonnabend den 19. d. M. stattgehenden halbjährlichen Generalversammlung des hiesigen Ortsvereins wurden als Vorstandsmitglieder neu erw. wiedergewählt: J. Röhm als Vorsitzender, C. Weddeler als Kassierer und J. Meißner als Schriftführer. Briefe sind an J. Röhm, Selber an C. Weddeler (beide Hofpöppers Buchdruckerei) zu adressieren. Als Redatoren zur Prüfung der Kassenrechnungen wurden die Herren Huhn und Saß gewählt.

Für das Grabdenkmal unsers verstorbenen Vereinsvorsitzenden J. Didolph sind bis jetzt folgende Beiträge eingelaufen: Frankfurt a. M. Mk. 20, Braunschweig Mk. 6, Rudolstadt Mk. 3, Berlin Mk. 50, Mainz Mk. 50, Hannover Mk. 30, Dresden Mk. 15, Kiel Mk. 5. Die eingelaufenen Beiträge aus dem Gau Württemberg werden nach Beendigung der Sammlung per Cirkular quittiert. — Stuttgart, 24. Februar. C. Minus, Gauassistent, Vereinsdrucker.

Hamburg-Altona. 4. Dn. 1880. Es steuerten 482 Mitglieder, wovon 46 Schriftgießer. Neu eingetretene sind 8, wieder eingetretene 2, zugereist 32, abgereist 20, ausgetreten 2 Mitglieder (J. F. Brandenburg, S. und Dr. aus Hamburg, und J. F. W. Röber, S. aus Schmalfeld); ausgeschlossenen 2 Mitglieder (L. Rosenthal, S. aus Bidingen, und G. Ramer, S. aus Thorn); invalide geworden 1 Mitglied (J. F. S. Bargsted, S. aus Hamburg); gestorben 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 480. — Konditionslos waren 69 Mitglieder 359 Wochen, krank 28 Mitglieder 168 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einnahmen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Aschersleben die Sezer 1. A. Bielenberg, geb. in Egeln 1861, ausgelernt daselbst 1878, konditionierte in Egeln und Staffurt; 2. Hermann Freitag, geb. in Staffurt 1859, ausgelernt in Aschersleben 1877; 3. Ottomar Freudenberg, geb. in Gommern 1841, ausgelernt in Halberstadt, hat längere Zeit einem andern Berufe angehört; 4. Friedr. Heine, geb. in Aschersleben 1861, ausgelernt daselbst 1880; 5. Hermann Albert Heinicke, geb. in Aschersleben 1860, ausgelernt daselbst 1878; 6. Heinrich Koch, geb. in Aschersleben 1863, ausgelernt daselbst 1880; 7. Karl Kottler, geb. in Aschersleben 1860, ausgelernt 1878; 8. Hermann Kunge, geb. in Aschersleben 1859, ausgelernt daselbst 1878; 9. Otto Lüders, geb. in Aschersleben 1859, ausgelernt daselbst 1877; 10. Ernst Nidel, geb. in Aschersleben 1862, ausgelernt daselbst 1880; 11. Richard Simon, geb. in Aschersleben 1862, ausgelernt daselbst 1880; 12. Hermann Winzer, geb. in Schönmoltau 1856, ausgelernt in Leipzig 1876, konditionierte in Leipzig und Aschersleben; 13. der Drucker Carl Wehner, geb. in Roßlitz 1858, ausgelernt in Chemnitz 1877.

Die beiden letztgenannten gehörten bereits dem Verein an. — Albert Herling in Bernburg, Otto Dornblüths Buchdruckerei.

In Bremen der Seher Bertram Elsäffer, geb. in Königsee (Schwarzburg-Rudolstadt) 1862, aus- gelernt daselbst 1880, war noch nicht Mitglied. — H. Barkhausen, Prangenstraße 12.

In Hagen (Westfalen) der Seher Heinr. Brinkmeyer, geb. in Königsborn bei Unna 1852, aus- gelernt 1870, war schon Mitglied. — Aug. Aderhold, Buch'sche Buchdruckerei.

In Rathenow der Seher Hermann Bentzin, geb. in Havelberg 1861, aus- gelernt daselbst 1879;

konditionierte in Hamburg und Frankfurt a. M., war noch nicht Mitglied. — R. Schneider, J. Wiesites Buchdruckerei in Brandenburg, Kurstraße 7.

In Hamburg J. H. F. L. Niehus, geb. 1858, aus- gelernt in Neuzen 1877. — Fr. Edm. Schulz, 2. Alsterstraße 47, 5.

In Spandau der Seher August Kössner, geb. in Hermsdorf i. Schl. (Kreis Waldenburg) 1862, aus- gelernt in Schweidnitz i. Schl., war noch nicht Mit- glied. — R. Schneider in Brandenburg, J. Wiesites Buchdruckerei, Kurstraße 7.

Reise- und Arbeitslosen - Unterstützung. Da in letzter Zeit vielfach Mitglieder, welche nur Anspruch

auf grüne Legitimation hatten, die Tagegelber für weiße ausbezahlt erhielten, so ist auf den versandten März-Legitimationen in der ersten Zeile in dieser Beziehung eine Aenderung vorgenommen worden, so daß der betr. Verwalter oder Ortsvorsteher, welcher die erste Quittung ausstellt, gleichzeitig auch die Gesamtzahl der geleisteten Wochenbeiträge beizufügen hat. Dadurch wird in Zukunft einer Benachteiligung der Kaffe vorgebeugt, indem weiße Legitimationen nur diejenigen Mitglieder erhalten, welche mindestens 26 Wochenbeiträge an die Kaffe des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker entrichtet haben.

Stuttgart, 28. Februar 1881. Der Vorstand.

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei

in einem reizend gelegenen Badeorte Mitteldeutschlands, mit dem Verlage einer verbreiteten amtlichen Zeitung, dreimal wöchentlich erscheinend, mit sehr gutem Inseraten-Errägnis, dem Druck einer rentablen Kurliste, dem Verlage zweier guter Broschüren, sehr vielen Accidenz-Arbeiten und großem Formularien-Lager, mit Schnell- und Handpresse und den modernsten Schriften ausgestattet, ist Familienverhältnisse halber für Mt. 14000 bei Mt. 9—10000 Anzahlung zu ver- kaufen. Off. a. d. Exped. d. Bl. unter Nr. 362. [362]

In einer Stadt Westfalens ist eine gut gehende

Buchdruckerei

mit dem Verlag eines amtlichen Blatts, fester Kund- schaft, 2 Schnellpressen, den neuesten Accidenzschriften zc. unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näheres durch das Auskunfts-Bureau von B. Heidingsfelder in Frankfurt a. M. [361]

Sehr billig eine kleine Accidenz-Handpresse zu verkaufen oder gegen eine Posten- Presse oder Schrift zu vertauschen. [327] W. Drauer, Kellinghusen (Holstein).

Ein erfahrener Buchdrucker, geübter Accidenzsetzer, auch Maschinenmeister wünscht sich per 1. April event. früher zu verändern. Derselbe hat oft den Prinzipal vertreten und wäre nicht abgeneigt, die Leitung eines kleinen Lokalblatts zu übernehmen. Off. sub Ho 367a bef. Saafenstein & Vogler, Hannover. [364]

Ein Maschinenmeister, mit allen vorkommenden Ar- beiten vertraut, wird sofort gesucht. [368] H. Pauls Dwe., Gnadau bei Magdeburg.

Ein tüchtiger Drucker

zu einer Wormser Tretnmaschine wird sofort gesucht. Adolf Sieger (F. Dielmanns Nachfolger) Frankfurt a. M. [353]

Ein tüchtiger **Magaziner** wird zum baldigen Antritt gesucht von J. G. Scheller & Giesecke. [358]

Zwei tüchtige Maschinengeher

finden bei uns Kondition. [359] Danzig. J. G. Franke Nachfolger.

Ein Buchdrucker, ca. 3 Jahre im Kontor einer täglich erscheinenden Zeitung thätig, mit dem Inseratenwesen und Korrekturenlesen vertraut, sucht Familienverh. halber in Sachsen ähnl. Stellung. Off. sub H. W. 355 a. d. Exp. d. Bl. [355]

Ein im Werk-, Accidenz- und Zeitungssatz erfahrener Seher sucht bald. dauernde Kondition. Gef. Off. an W. Kaiser, Magdeburg, Al. Schulstr. 31, erb. [365]

Ein junger Buchdrucker

Maschinenmeister und Seher zugleich, sucht sofort Stellung. Gef. Off. unter H. A. 363 an die Exped. d. Bl. erbeten. [363]

Für einen fleißigen und soliden jüngern [360]

Seher

welcher im Accidenz-, Werk- und Zeitungssatz voll- kommen tüchtig, suche Kondition und erbitte Offerten direkt. Hermann Ulrich in Leisnig.

Ein Maschinenmeister (verh.), im Werk-, Accidenz- und Buntdruck erfahren, sucht womöglich dauernde Kondition. Offerten an J. Scharrf, Maschinenmeister, Hamburg, Bremer Str., Platz 44, 3. Hof III., erb. [347]

Wilhelm Woellmers
Schriftgiesserei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52

Kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend in Mayschen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen, Pariser (Didot'schen) Systeme, sind stets am Lager.

Schriftgiesserei
C. Kloberg, Leipzig
Galvanoplastik Stempelschneiderei
Messinglinien-Fabrik.
Buchdruckerei - Einrichtungen, System Didot, sind stets am Lager.

Ch. Lorilleux & Co.
16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfiehlt seine
schwarzen und bunten
Buchdruckfarben
anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten. [365]



Schatten-Vignetten
in grösster Auswahl
empfehlen
Zierow & Meusch
Leipzig [39]
Messinglinien - Fabrik
Galvanoplastik.
Proben stehen zu Diensten.

Schwarze und bunte Buchdruck-Farben
Pa. engl. Walzenmasse
sowie die von mir seit langen Jahren eingeführt
Friedrich Frank'sche Walzenmasse
Bestes Maschinen-Oel und Maschinen-Pett
Konzentrierte Seifenlauge
Maschinenbänder, bestes Fabrikat
empfiehlt [38]
Rudolph Becker, Leipzig

Mehrere gebrauchte und von der Fabrik neu hergerichtete
Schnellpressen
haben unter Garantie und unter günstigsten Zahlungsbedingungen zu verkaufen
J. M. Huck & Co.
Schriftgießerei, Utensilien- und Maschinen-Handlung
Offenbach a. M. [37]

Herr A. Bauer
früher in Hofgeismar, wird freundlichst ersucht, seine Adresse der Expedition d. Bl. zugehen zu lassen. [366]

Verlag von **Alexander Waldow** in Leipzig.
Anleitung zum Satz mathematischer Werke. Preis Mt. 1,25.

Anleitung zum Tabellensatz. Preis Mt. 2.
Anleitung zum Musiknotensatz. Von R. Dietrich. Preis Mt. 2. Diese Anleitung ist anerkannt die instruktivste für den Selbstunterricht.

Die Schule des Musiknotensatzes. Ein Leitfadens zum Selbstunterricht von J. H. Bachmann. 6 Bog. gr. 4. Zweite Auflage. Preis Mt. 2,20. [e]

Anleitung zum Zeichnen von Korrekturen auf Druckarbeiten, nebst Erklärung typographischer Fachausdrücke und Befehle über die Herstellung von Druckwerken. Für Autoren, Verleger, Seher zc. herausgegeben von A. Leg. Waldow. Preis Mt. 0,75.

Befreiung der Buchhandeln, auch direkt vom Verleger. Beträge franco per Einzahlungskarte erbeten. Bei Bestellungen von Mt. 3 an erfolgt dann franco-Befreiung innerhalb Deutschland und Oesterreich. Beträge unter Mt. 3 sind 20 Pf. Porto beizufügen. Nachnahmeforderungen expediere nicht franko.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Freitag den 11. März 1881 abends 8 Uhr:
Außerordentliche Generalversammlung
im Restaurant zum Johanniasthal, Hospitalstraße 11, erste Etage.

- Tagesordnung:
1. Wahl des zweiten Vorsitzenden und dreier Vorstandsmitglieder (Stellvertreter).
 2. Aufhebung der Konditionslosen-Unterstützung und Zahlung von Biatikum aus der Allgemeinen Kaffe resp. Anschluß an den Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker vom 1. April d. J. ab.
 3. Aenderung des Statuts resp. Wahl einer Kommission zur Ausarbeitung desselben.
 4. Abhaltung des Osterfestes.
 5. Besuch des Herrn Oskar Eisengarten in Bezug auf dessen Mitgliedschaft.
 6. Bewilligung von 50 Mark Remuneration für die Kommission der Statistik.
 7. Verlegung des Vereins- und Bibliotheklokals.
- Zutritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.
Der Saal wird 8^{1/2} Uhr geschlossen.
Leipzig, den 28. Februar 1881.
Der Vorstand
des Vereins Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.
Friedr. v. Barm, 1. Vorj.

Durch die Expedition des Correspondent in Leipzig-Reudnik ist gegen Einwendung des nebenstehenden Betrags zu beziehen:
Dionys's Photographie. Visitenkarten-Format. Preis Mt. 0,35 inkl. Porto.
Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Näfer. 12 Hefte Mt. 3, à Heft Mt. 0,25. Erschienen Heft 1.

Inserate (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einwendung des Betrags per Postanweisung aufgenommen.

Offerten ist franco-Markte beizufügen.